

Saale-Beitung.

achtundvierzigster Jahrgang.

werden die 3 prelaten Kolonnen...

Ercheint täglich...

Schriftleitung und Haupt-Verkaufsstelle...

Bezugspreis... in Halle...

Nr. 475.

Halle, Sonnabend, den 10. Oktober

1914.

Antwerpen gefallen.

WTB. Braunschweig, 9. Oktober.

Die „Braunschw. Landesztg.“ meldet, daß die Herzogin Viktoria Luise sie ermächtigt habe, den Fall Antwerpens bekannt zu geben.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Oktober (amtlich).

Gestern vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit gestern nachmittag in deutschem Besiz.

Die gemächtige Lagerfestung ist gefallen. Noch fehlen nur die Einzelheiten...

Noch kürzlich hat in England und Frankreich man nicht glauben wollen, daß sich Antwerpen ergeben muß.

Zwar ist Oostende in Feindeshand, doch wird es sich nicht lange halten. Und für die Einnahme von Paris ist der Erfolg von großer Bedeutung.

Nach der raschen Ueberwindung Lüttichs und dann auch Namurs, die an Zufall zu glauben verbot, war freilich schon das Vertrauen in die Selbstkraft Antwerpens stark erschüttert.

Eine Verennung, wie aus dem 1870er Kriege her bekannten Formen der Festungsbelagerungen. Demals mußte unter allen Umständen dem wilden Angriff eine vollständige Umfriedung („Cernierung“) der Plätze vorausgehen.

unserer Kriegskunst keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenzusetzen wird. Das Freiwerden der bisher vor Antwerpen verbrauchten Belagerungsarmee dürfte aber zunächst uns den Vorteil bringen, daß jetzt der Angriff auf die französisch-englische Feldarmee in Nordbrabant sich zu rascherer Entschloßung gefördert werden kann.

Ueber die Vorgänge in Antwerpen vor der Uebergabe wird noch gemeldet:

c. B. Rojendaal, 9. Oktober.

Das belgische Kabinett erhielt in seiner letzten Sitzung eine Depesche des französischen Ministers des Auswärtigen Delcaesse, in der die Ueberzeugung ausgesprochen wurde, Antwerpen würde in letzter Stunde von den vorgezogenen französisch-englischen Streitkräften entsetzt werden.

B. Rotterdam, 9. Oktober.

Augenzeugen an der holländischen Grenze berichten, daß bei Antwerpen der Donner der Geschütze zuweilen mit 10 Schlägen in der Minute anfängt und die rote Blut am Himmel sich immer mehr ausbreitet, ein Zeichen, daß sich immer größere Teile Antwerpens entzünden.

c. B. Berlin, 9. Oktober.

In dem eisernen Ring vor Antwerpen befinden sich auch einzelne Truppenformationen, die dem militärischen Personal unserer Marine entnommen sind.

Der Sturm auf Przemyśl zurückgeschlagen.

WTB. Wien, 10. Okt. (amtlich).

Unser Vorrücken zwang die Russen in ihren vergeblichen Anstrengungen gegen Przemyśl, die in der Nacht auf 8. Oktober ihren Höhepunkt erreichten und den Sturmenden ungeheures Opfer kosteten, nachzulassen.

teilungen bewähren sich auch als Landjoldaten ausgezeichnet. Das geht auch daraus hervor, daß sich unter den jüngsten Auszeichnungen für deutsche Kämpfer in belgischem Gebiet vier Marinejoldaten befanden, die das Eisene Kreuz erhalten haben.

Saag, 9. Oktober.

Das Feuer der belgischen Mitraillieren erschwerte die Eroberung der Stadt, doch haben die Belgier durch deutsche Geschütze schwer gelitten. Das Gelände um Waelhem an der Südfont wurde unter Wajjergeschütz. Die Deutschen stellten Maschinengewehre auf hohe Gebäude und beschießen von dort aus die Gefechtslinie an der Nethe.

Noch während des Bombardements dauerte die Flucht der Bevölkerung fort. In gedrängt vollen Zügen wurden je 3000 Menschen weggeschafft. In Breda sind bereits 8000 Flüchtlinge angekommen. (B. 3.)

Einem Bericht der „Frankf. Ztg.“ über den trostlosen Eindruck dieser Massenflucht entnehmen wir folgendes: Unter den Geflohenen befindet sich auch Kardinal Mercier, ferner der Kabinettschef des Justizministeriums und viele hohe Beamte, die zum Teil von Bergen op Zoom im Auto nach Blijssingen geeilt sind.

Gestern um halb sieben kam der erste Zug von Flüchtlingen in Rotterdam an. Ein Teil davon wurde nach Schiedam gebracht, andere wurden in einem Lagerhuppen der Holland-Amerika-Linie beherbergt, wo etwa 1200 Betten in aller Eile aufgeschlagen wurden. Rute an der holländischen Grenze passierten mindestens zehntausend Flüchtlinge, manche in trostlosem Zustande. Die Bewohner des Dorfes Deurne bei Antwerpen waren derart von der Beschickung überlastet, daß viele von ihnen im Nachtwach gewand nach Antwerpen flohen, wo sie jedoch nicht mehr eingelassen wurden.

Die Antunsi der Engländer und die ausgeschleuten Ueberreste hatten die Bevölkerung weiter in Sicherheit gewiegt.

c. B. Amsterdam, 9. Okt.

Die Deutschen haben Aghel nahe der holländischen Grenze besetzt. Da auch Lohobut in den Händen der Deutschen ist, so scheint die Säuberung der Nordwestküste Belgiens vollendet. (B. 3.)

Belgische Soldaten in Holland entwauffert.

Eindhoven, 9. Okt. 114 belgische Soldaten sind hier entwauffert, welche über die holländische Grenze kamen und entwauffert wurden; sie waren im Kampf um einen heiligen Trappes über die Grenze getrieben worden.



Inlet Theater mit großem Erfolg aufgeführten Stückes vom Spielplan verlangt, weil das Stück Russland herabziehe. Seine Forderung wurde nicht erfüllt.

WTB. Frankfurt a. M., 9. Oktober. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Worte gibt bekannt, daß sie die Hoheitszone in den territorialen Gewässern von 3 auf 5 Gemeilen ausdehne. Die englische Mission legte Verzögerung hiergegen ein.

### Die Mongolei von den Russen geräumt.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die in Peking erscheinende „Sun Tien schih pan“ teilte am 5. August mit, daß der Hundst von Urga, der infolge des Rückzuges der russischen Truppen, die an der deutschen Grenze konzentriert werden, eines Schutzes beraubt ist, der Pekingler Zentralregierung freiwillig seine Unterwerfung angeboten hat.

Die Russen geben damit ein Gebiet zurück, für das sie abtreiben gearbeitet haben und das den Schutz ihres Landes gegen China und Sibirien bilden sollte. Den verlorenen Einfluß werden sich nun wohl die Japaner sichern.

### Ein deutsches Luftschiff in Finnland gesichtet.

Stockholm, 8. Okt. Aus Petersburg wird gemeldet, daß ein deutsches Luftschiff vor Uleaborg in Finnland in der Richtung nach Lornea gesichtet worden ist.

### Die Japaner auf Jap.

WTB. London, 9. Okt. Das Reutersbureau meldet aus Peking: Die Japaner haben die Insel Jap besetzt.

Dem deutschen Standpunkt, daß das Schicksal der deutschen Kolonien sich auf den europäischen Schlachtfeldern entscheidet, schließt sich die „Morning Post“ an, indem sie schreibt: Alle Anstrengungen draußen in den Kolonien hängen von dem Kriege in Europa zu Lande und zur See ab. Die Verbündeten beherrschen das Meer und halten alle deutschen Kolonien besetzt. Aber der dauernde Besitz dieser Kolonien hängt von dem Siege der Verbündeten zu Lande in Europa ab. Ohne einen solchen kann Deutschland nicht gewonnen werden, die Friedensbedingungen der Verbündeten anzunehmen. Das Schicksal der Kolonien kann nicht als entscheidend angesehen werden, bevor die englische Flotte die deutsche Schiffsflotte besiegt hat.

Das meinen auch wir und wir haben diesen Standpunkt wiederholt vertreten. Die Großsprecheri von der Beherrschung der Meere durch unsere Gegner freilich fällt in sich zusammen, wenn man die Taten unserer Kreuzer kennt. Mit der Vernichtung der deutschen Seeschlachtsflotte hat es darum gute Wege.

## Ist es gelungen?

### Portugal als Deutschlands Gegner.

c. B. Berlin, 9. Oktober.

Der „Lokalanzeiger“ schreibt offiziös: In der Tat scheint es der britischen Politik mit Hilfe allerlei Versprechungen gelungen zu sein, Portugal gegen uns aufzuheizen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Politik demnächst zu Taten föhrt. Der „Lokalanzeiger“ meint weiter, daß Portugals militärische Streitkräfte nicht ins Gewicht fallen wird und die deutschen Operationen nicht zu füren vermag. Der englische Hiferer sei nur, wie wenig zuverlässig man die Lage in den Reihen der englisch-französischen Verbündeten beurteilt.

Wir haben die Sachlage ja ähnlich beurteilt und daher diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen.

## Aus Italien.

Das Entlassungsgeheiß des italienischen Kriegsministers. Rom, 9. Okt. Seit einigen Tagen entspringt sich in den Zeitungen eine Polemik über Verwaltsungsfragen im Kriegsministerium. Heute Abend hat, wie die Agenzia Stefani meldet, der Kriegsminister General Grandi dem Ministerpräsidenten sein Entlassungsgeheiß überreicht.

Ein Vertrauensvotum für die italienische Regierung. Rom, 9. Okt. Die demokratische liberale Linke hat heute eine Tagesordnung angenommen, in der sie unter Anerkennung der Tatsache, daß eine wahnsinnige und besessene Neutralität den politischen Forderungen des Augenblicks entspricht, der Regierung, welche mit ihrem Blick für die Bedürfnisse des Landes mit allen Mitteln die höchsten nationalen Interessen zu wahren weiß, ihr Vertrauen ausspricht.

### Der Schaden des englischen Handels.

Mit dem britischen Außenhandel geht es weiter abwärts. Der Wert der Einfuhr nach England ging im September 1913 um 16,30 Mill. Pfd., der der Ausfuhr um 15,75 Mill. Pfd., zurück.

## Kriegs-Allerlei.

Die Großherzogin-Witwe Anastasia will wieder russisch werden.

Kopenhagen, 9. Okt. „Politiken“ bringt die Mitteilung, daß die Großherzogin-Witwe Anastasia von Medienburg-Schwerin wieder ihre ursprüngliche Nationalität und den russischen Namen Anastasia Michailowna angenommen hat. Die Großherzogin-Witwe ist bekanntlich die Mutter der Kronprinzessin, eine Dame von viel Exzentrizitäten, die aus ihren russischen Sympathien nie einen Hehl gemacht hat. Möglich wäre es immerhin, daß die Meinung zuträfe.

### General v. Bülow im Bilde der Franzosen.

Ein Mitarbeiter des „Figaro“ nennt laut „S. T.“ den General v. Bülow den „mündelbarbarischen der Barbaren“ und erzählt, daß er die französische Kunst und Literatur liebt und daß er, wo er sich aufhält, sehr anständig und lebenswürdig benimmt. Er hat eine Schwärze für Voltaires, und der Mitarbeiter stellt sich ihm bei der Musik der Kanonen Voltaires „Candide“ lesend vor.

## Sie Berlins für Ostpreußen.

WTB. Berlin, 9. Okt. Die Berliner Stadtnotendirektorenversammlung nahm gestern einstimmig die Vorlage des Magistrats an, an den Deutschen Städtetag zur Verwendung für Ostpreußen einen Beitrag von 250 000 M. zu leisten. Gleichzeitig gelangte eine Vorlage zur Annahme, nach welcher dem österrreichlich-unarischen Hilfsverein zur Fürsorge für die Angehörigen der Wehrpflichtigen ein Beitrag von 40 000 M. überwiehen werden soll.

Roosevelt als Kriegserklärer. Wie wir aus amerikanischen Kreisen zuverlässig erfahren, beschäftigt der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Roosevelt, nach Europa zu kommen, um den Krieg an Ort und Stelle zu studieren. Er soll bereits unterwegs sein und man nimmt an, daß er sich zunächst nach England begeben wird. In dem „Outlook“, dessen Herausgeber der frühere Präsident ist, hat er neulich recht merkwürdige Ansichten über den Krieg und über Deutschland geäußert. Es kann daher im Interesse seiner eigenen Belehrgung ganz empfehlenswert sein, wenn er jetzt versuchen will, sich besser zu unterrichten.

## Berufsliste Nr. 45.

I. Garde-Regiment, Potsdam. II. Bataillon. (Gesichte im Westen vom 7. bis 16. 9. 14.) 5. Kompanie. Grenadier Otto Schulze aus Wilsgerode (Mansfelder Gebirgskreis) schwer verwundet.

8. Kompanie. Unteroffizier Willi Kämmerer aus Halle a. S. leicht verwundet.

Königin Auguste Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4. Berlin. I. und II. Bataillon. (Sa Kommerze, Solaine und Ausbeleg am 21. 22. und 24. Oktober am 24. und 25. Grand-Coeur, St. Pierre, La Garde und Franqueville am 30. 8. 14.) I. Bataillon. 2. Kompanie. Grenadier Friedrich Schwärze aus Weiskensfeld leicht verwundet.

II. Bataillon. 5. Kompanie. Grenadier Emil Pendor aus Meina-Wülshardt (Kreis Zeitz) verwundet.

8. Kompanie. Grenadier Gustav Hohe aus Dieskau (Saaalkreis) schwer verwundet. Referent Hermann Nagler aus Berga leicht verwundet. Referent Albert Dieker aus Pettin (Saaalkreis) schwer verwundet. Referent Max Müller aus Halle a. S. tot. Referent Otto Winter aus Tälme (Mansfelder Gegend) schwer verwundet.

Grenadier-Regiment Nr. 3, Königsberg i. Pr. II. Bataillon. (Johannsburg am 6. 8. 14. am 8. und Tollmingsheim am 11. 9. 14.) 8. Kompanie. Grenadier Otto Spieß aus Halle a. S. verwundet.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 9, I. Bataillon. Stargard i. Pomern. (Meidenburg am 31. 8. 14. Masaf und Kamenzin am 9. 9. 14.) 2. Kompanie. Unteroffizier Hermann Paul aus Salmünde (Mansfelder Gegend) verwundet.

Füßler-Regiment Nr. 33, Gumbinnen. III. Bataillon. (Mehlsheim am 17. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 14.) Stab: Major Friedrich Wagemann aus Eisleben tot. — 10. Kompanie: Füßler Hugo Koch I aus Geralesheim (Kreis Sangerhausen) leicht verwundet. — 12. Komp.: Füßler Heinrich Rindermann aus Bergaun (Kreis Halle) tot.

Infanterie-Regiment Nr. 41, Tilsit. (Malgaosen am 30. 8. 14. Großgabst am 9. und Tollmingsheim am 12. 9. 14.) 1. Kompanie: Musketier Amin Hofentrans aus Gröden (Kr. Weiskensfeld) verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 94, Jena. (Löhnlein am 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 14.) 10. Komp.: Referent Karl Höpne aus Wehra (Kreis Querfurt) leicht verwundet. Musketier Friedrich Schröder aus Schmiedsdorf (Kreis Querfurt) leicht verwundet.

Inf-Regiment Nr. 160, Bonn. Diez und Truppenbeschick Friedersfeld bei Wehl. (Montagen vom 29. bis 31. 8. 14. am 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. am 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 14.) 7. Komp.: Leutnant Max Gaeckling aus Halle leicht verwundet.

Füßler-Regiment Nr. 10, Osnabrück. (Höfen am 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. am 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 14.) 6. Eskadron: Husar Willi Förner aus Eisleben leicht verw.

Füßler-Regt. Nr. 12, Torun. (Moislains am 28. 8. 14. am 30. 8. 14. am 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. am 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 14.) 1. Eskadron: Sergeant Adolf König aus Niederandenhain (Kreis Torun) schwer verw. Trompeter-Unteroffizier Franz Krenke aus Sandersleben (Anhalt) schwer verwundet. Gefreiter der Reg. Artur Thümmler aus Holzweilig (Kreis Bitterfeld) leicht verw. Gefreiter Will Glesing aus Heitfeld leicht verw. Husar Martin Rödel aus Belgern (Kreis Torun) leicht verw. Husar Karl Müller aus Rosenfeld (Kreis Torun) leicht verw. Husar Kurt Herrmann III aus Graßke (Kr. Zeitz) leicht verw. Referent Paul Weber aus Dömnitz (Saaalkreis) leicht verw. Gefreiter Otto Winkler aus Hadersleben (Mansf. Gegend) schwer verwundet.

Referent-Regiment Nr. 5, Bielefeld. (Sa Chesne am 31. 8. 14. am 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. am 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 14.) 2. Eskadron: Husar Franz Schotte aus Fernerich (Kreis Merseburg) schwer verwundet.

Pionier-Bataillon Nr. 16, 2. Feld-Komp. (Kleum am 8. und Imblaincourt am 10. 9. 14.) Pionier Albert Schaff aus Dieskau (Kreis Merseburg) leicht verw.

## Gerichtsverhandlungen.

### Berurteilter Espion.

WTB. Leipzig, 9. Okt.

Im Espionageprozeß Claer wurde der Angeklagte unter Einrechnung der ihm von Landgericht Mühlhausen auferlegten einjährigen Zuchthausstrafe wegen Verwehrens gegen § 1 des alten Spionagegesetzes von 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Wie aus der Urteilsbegründung hervorgeht, hat der Angeklagte im Jahre 1910 durch Vermittlung einer anderen Person, die über den Sachverhalt nicht aufklärt, eine deutsche Artillerie-Regimentskompanie in den Feinddienst zu bringen und in den Feindort geleitet, obwohl er sich sagen mußte, daß es sich um eine geheimhaltende Sache handelte, um so mehr, als er selbst Soldat gewesen ist.

## Halle und Umgebung.

Salle 10. Oktober.

## Ein Feldpostbrief

aus der Gegend von Reims nach einem Sanitätsfeldboten, dem Sohn eines diegenigen Sandwebermeisters, wird uns in folgendem zur Verfügung gestellt:

Wir haben 100 Kilometer vor Paris, 10 Kilometer vor Reims, das heißt beinahe die Hälfte. Anfangs September glaubte man, daß das Kriegesende herüberzieht, doch jetzt scheint eine Verögerung bis Weihnachten nicht ausgeschlossen, da der Franose jetzt standhaft jede Nacht gibt es einen Sturmangriff, und jede Nacht bleibt es für uns, 11 der Zeit, wo die Artillerie häuften, bis endlich aus der Subkonomie heraus die Vermutungen zu helfen. (Der Briefschreiber lebt bei einer Garde-Regiment-Sanitäts-Kompanie.) Bei dieser Gelegenheit habe ich am Sonntag vorher Woche mit einem Kameraden 8 Granaten, die in einem Keller verstreut lagen, gefunden. In dem einen waren 11 andere Arbeit, abgelesen von dem Granaten, die ab und zu über unsere Köpfe, bisher ohne nennenswerten Schaden ausstritten, platten, wenn sie gefahrlos als überaus ansehend und gemütsanregend; letztere wenigstens im Anfang. Man hat sich daran gewöhnt, beim Abgucken des Gefechtsgebietes tote Krieger daliegen zu sehen; wenn aber die Zahl derer allzu groß wird, wie a. B. beim ersten Gefecht der 1. 1. 14. (14. 14. 14.) im Schermersfeld und 100 Toten, dann ersticht einen ein Schauer vor diesem Kriege. Vor uns haben wir außer Franosen auch Engländer, die mit ihren Marine-Drehschützen den Kompanien der gemeineren Artillerie bilden.

Der Franose ist im allgemeinen nicht der tapfere Soldat, wie er gezeichnet wird. Das aus den Kolonien zusammengeführte Heer geht indessen wie ein wildes Tier vor, jetzt aber erst eines aus, dann folgen die anderen. Je schnell als möglich. Frauen und sonstige Genossen sind für Franosen das reine Kanonenfutter. Die französische Artillerie ist jetzt, bis auf die Geschosswirnen, die ununter nicht gleichkommt. Für die Bombarden laage ist kein Lack. Schloß und Granaten sind in diesem Kriege Delfisch, hier überaus nicht aufzureisen. Zu Weigen kann man ein und wieder noch etwas taufen, was hier ausgeschlossen ist. Die französischen Truppen haben von dem Rückzug alles Ebare requiriert. Was dann noch vorhanden war, nahmen die ersten einrückenden deutschen Truppen. Die Häuser, aus denen die Beobachter geschüttelt sind, werden überhoben. Alles ist durch den anderen bestenfalls Verzeihen, Weisse, Betteln etc. bilden einen Saufen. Schlachtbare Tiere sind nicht aufzutreiben. Die Nahrungsmittellieferung war anfangs furchtbar, jetzt geht es besser ein. Wir haben manchmal Dünner gelitten. Das Wasser hier ist Brunnenwasser, nicht vom beiten. Franosen sind in hiesiger Luft und hiesiger Nahrung sehr hinter Deutschland zurück und das nennt sich die wichtigste Material der Luft. Wasserleitung und elektrische Beleuchtung, ja selbst Gaslicht, findet man in vielen Dörfern und Städten überhaupt nicht vor. Selbst in Reims mit seinen alten Bauwerken haben nur die besseren Häuser oder Hotels eine Gas-Wasserleitung. Die Weinsteller sind geräumt, keine Truppen einengen sind. Franosen und Belater verhalten über ein Bier, das als abgelaunchte Weisse schmeckt und das man in Deutschland nicht trinken würde. Unter solchen Verhältnissen nimmt man ein Körpergewicht ab, bei mir beträgt der Verlust 25 Pfund.

### Der Reinkapitalist bei der Kriegsanleihe.

Am 5. Oktober war der Termin für die erste Einzahlung auf die Kriegsanleihe. 40 Pros. waren auf die eingesetzten Beträge ausbezahlt. Nach hierher ist wieder ein finanzieller Sieg erröchten worden. Die Kriegsanleihe hat den Betrag 2420 Mill. Mark, hat 40 sind bereits 54,26 Pros. der eingesetzten Summe dem Reich zur Verfügung gestellt worden. Das ist der größte Geldbetrag, der je in einem Tage für eine Anleihe flüssig gemacht worden ist.

Es ist schon mehrfach betont worden, wie wichtig das vortrankevolle Einbringen der Reinkapitalisten für den Erfolg der Anleihe war. Die jetzt bekanntgegebenen Ziffern geben ein neues Bild davon, was kleine und große Kapitalisten zum Reichstag beigetragen haben. Es wurden eingezahlt:

Beträge von M.	Zahl der Zeichner	Summe M.
100 u.	200	36 111 400
300 bis 500	214 804	110 700 700
600 bis 2 000	453 143	586 964 300
2 000 bis 5 000	157 591	579 408 600
5 000 bis 10 000	16 430	450 148 500
10 000 bis 20 000	19 313	307 186 600
20 000 bis 50 000	11 584	410 458 000
50 000 bis 100 000	3 629	315 046 200
100 000 bis 500 000	2 050	508 548 400
500 000 bis 1 000 000	361	287 186 700
über 1 000 000	210	865 887 000

Zusammen 1 177 285 440 440 701 400  
Danach sind über 7 000 Millionen Mark in Beträgen von 100 bis 2000 Mark eingezahlt worden.

### Das deutsche Hebel.

Wer sich gerade fühlt, ist — flüchtig,  
Wer einfach kauft, ist — flüchtig,  
Wer zum Hebel, ist — flüchtig,  
Und wer das Hebel, ist — flüchtig,  
Wer teilnimmt, der — partizipiert,  
Wer etwas anträgt, — offeriert,  
Wer etwas annimmt, — akzeptiert,  
Wer einfach probiert, der — renommirt,  
Und wer probiert, — molestriert,  
Der, welcher antritt, — attackiert,  
Und wer vertritt, der — demolliert,  
Wer sich verdrückt, der — konjiziert,  
Wer hinterlistet, der — deponiert,  
Wenn einer ruht, ist er — frapportiert,  
Comis internant, der — kommitiert,  
Wer brandmarkt, der — himatitert,  
Wer bloßstellt, der — kompromittiert,  
Nicht wer ab, der — dreßtiert,  
Wer aufregt, ist — schauftiert.

Das Eiserne Kreuz. Für ein tapferes Verhalten als Junghaber im Infanterie-Regt. Nr. 153 in den Kämpfen in Nordfrankreich wurde dem Oberleutnant Ernst Lampe das Eiserne Kreuz verliehen. Der Kamerade, der den Befehl über den Kampf führte, einen Schrapnellstich zu verlassen, hat, ist ein Sohn des Herrn Rechnungsrats Lampe hier.

Anzeiger. Der Gesandtelebrer am städtischen Gymnasium und Studienanstalt, Herr Rudolf Lebe, hat den königlichen Preuss. Ehrenorden I. Klasse bekommen.

Wittwinnen für die Angehörigen Vermisster. Der einzige Weg für Angehörige, aber das Schicksal Vermisster, also überhaupt in Feldsendungen, Nachrichten zu erhalten, geht über das Comité international de la croix rouge aus dem prelievers der hiesigen Genl. Dieses Komitee übernimmt auch die Schreiben von eigenen Briefen und Geldsendungen an diese Beflagenswerten unter den Vermissten.

Geistliches Konzert, Sonnabend, den 11. ds., abends 8 Uhr in der Marktkirche. Eintrittskarten sind auch den ganzen Sonntag über bis zu Beginn des Konzertes in der Geschäftsstelle Friedrichstr. 12 und gegenüber der Kirche in der Kasse bei Herrn Kone erhältlich.

